

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen illustrierten Sonntagsblatt
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S. monatlich
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstmögliche
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg.,
bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spä-
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 131.

Samstag, 12. November 1892.

28. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Königin Olga schläft nun an der Seite ihres hohen Gemahls in der Gruft der alten Schloßkapelle den ewigen Schlaf, die Trauerfeiern sind beendet. Aber das Andenken dieser wahrhaft königlichen Wohlthäterin wird im Lande Württemberg niemals erlöschen. — Für die Wahl eines Stadtvorstandes in Stuttgart stehen sich nunmehr zwei Kandidaten gegenüber; der bisherige besoldete Gemeinderat und Landtagsabgeordnete Dr. v. Göz als Kandidat der deutschen und der konservativen Partei und Obersteuerrat Rümelin als Kandidat der Volkspartei. Am 18. November findet die Wahl statt; mit einiger Wahrscheinlichkeit, wenn auch nicht mit voller Sicherheit läßt sich voraussagen, daß Dr. v. Göz gewählt werden wird. — Der Württembergische Schutzverein für Handel und Gewerbe dehnt seine Propaganda immer weiter aus und hält fast jeden zweiten Sonntag in einzelnen zentral gelegenen Städten des Landes Versammlungen von Geschäftsleuten ab, welche fast immer sehr zahlreich besucht sind und wobei die Erschienenen größtenteils sich als Mitglieder des genannten Vereins einzeichnen, weshalb der letztere auch bereits nahezu 1200 Mitglieder zählt und zwar ohne Unterschied der Partei oder der Konfession. An Anfeindungen fehlt es dem Verein, der erst vor einem halben Jahr gegründet wurde, freilich nicht, aber wo die Redner des Vereins auftreten, wagt sich ein ernstlicher Widerspruch nicht hervor. Die immer noch steigende Zahl seiner Mitglieder einerseits und die zielbewußte energische Thätigkeit des Ausschusses andererseits bürgen von vornherein für einen Erfolg.

Der deutsche Kaiser ist mit seiner Gemahlin anfangs dieser Woche nach Stettin gereist, um auf der dortigen Werft der Aktiengesellschaft Vulkan die neue Kaiserjacht Hohenzollern und einige in der Ausrüstung begriffene Kriegsschiffe zu besichtigen. Von Stettin begaben sich beide Majestäten nach Kiel. Der preußische Landtag ist letzten Mittwoch durch den Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg mit einer Thronrede eröffnet worden, welche zunächst die betrübende Thatsache konstatierte, daß die Rechnungen des abgelaufenen Jahres ein Defizit von 42 Millionen Mark ergaben, hauptsächlich als Folge der gesteigerten Anschaffungen für die Eisenbahn. Auch das laufende Jahr werde einen Ausfall ergeben. Das genannte Defizit soll durch eine Staatsanleihe gedeckt werden. Die Thronrede kündigt ferner eine Steuerreform, eine Landtagswahlreform und mehrere Eisenbahnvorlagen an. Ueber die auswärtige Politik äußert sich die Thronrede gar nicht. Diese Frage ist der

Thronrede zur Eröffnung des Reichstags, welche am 22. November wahrscheinlich durch den Kaiser selbst erfolgt, vorbehalten.

In Ungarn ist eine Ministerkrisis ausgebrochen. Das Kabinet des Grafen Szapary hat dem Kaiser und König sein kirchenpolitisches Programm vorgelegt, welches auch die Einführung der obligatorischen Zivilehe in Ungarn enthielt. Mit diesem Punkte ist aber König Franz Joseph nicht einverstanden, weshalb das Kabinet zurücktrat. Man glaubt, daß nur der bisherige Ministerpräsident Graf Szapary und der Unterrichtsminister Taki ausscheiden und daß dem Finanzminister Beckerle die Neubildung des Kabinetts übertragen werden wird. Der ungarische Landtag ist bis zur Bildung des neuen Kabinetts vertagt worden.

Bei den Deputiertenwahlen in Italien hat das Ministerium Giolitti einen bedeutenden Sieg errungen, indem 365 Ministerielle, 16 Unbestimmte und 10 Oppositionelle gewählt wurden. Von letzteren sind ca. 70 bis 80 nur persönliche Gegner des Ministeriums, aber nicht solche der Dreibundfeindlichen Politik Italiens. Die wüßtesten Schreier der Irredentisten und Franzosenfreunde, Cavalotti und Imbriani, sind nicht wieder gewählt worden; ein scharfer Fingerzeig für Frankreich und Rußland, welche Italien vom Dreibunde wegzubringen hofften.

In der französischen Hauptstadt ist wieder einmal ein gräßliches Dynamitattentat verübt worden. Es war auf das Geschäftsbureau der Bergwerksgesellschaft von Carmaux abgesehen; aber die Bombe entlud sich erst in dem Polizeikommissariat, wohin sie verbracht worden war und tötete daselbst 5 Menschen. Der Schrecken der Franzosen ist groß und noch größer die Verlegenheit der Regierung, welche schon bei dem letzten Attentat gegen das Restaurant Verdy die Einbringung einer Gesetzesvorlage gegen aufreizende Reden und öffentliche Umzüge mit roten Fahnen versprochen hatte, welches Versprechen sie jetzt auf die scharfen Angriffe der Antirepublikaner in der Deputiertenkammer wiederholte und nunmehr wohl auch einlösen muß.

In Belgien wurde letzten Montag der Landtag wieder eröffnet. Die Kommissionen sowohl des Senats als der Deputiertenkammer wollen von der Einführung eines allgemeinen Stimmrechts in Belgien nichts wissen und das Wahlrecht nur solchen Belgiern zugestehen, welche eine eigene Wohnung haben. Damit sind aber die Sozialdemokraten gar nicht einverstanden, weshalb sie seit Sonntag in den Städten Brüssel, Gent, Lüttich u. s. w. lärmende Kundgebungen veranstalten; bei solchen ist es mehrfach zu heftigen Kämpfen

mit der Polizei gekommen, wobei es Tote und Verwundete gab.

Das englische Kabinet Gladstone schießt mit Bangen der Wiedereröffnung des Parlaments entgegen. Gladstone hatte nicht einmal den Mut, auf dem Lordmajorsbankett in London zu erscheinen und dort sein politisches Programm für die nächste Zukunft zu entwickeln, wie das seit außerordentlich langer Zeit üblich war. Dieses Fernbleiben wird Gladstone von der gegnerischen Presse nicht mit Unrecht als Feigheit ausgelegt.

Die russische Regierung hat trotz ihrer großen Finanznot die Forderungen Deutschlands bezüglich eines Handelsvertrags abgelehnt. Uns Deutschen kann das recht sein. Der russische Finanzminister plant in seiner Not nun eine ganze Reihe von Steuern und Zölle, namentlich auf Luxusgegenstände und Düngemittel; letztere scheinen in Rußland allerdings auch ein Luxus zu sein.

Bei der Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die demokratische Partei gesiegt und ihren Kandidaten Cleveland, der früher schon einmal Präsident war, glänzend durchgebracht. Der gleichfalls sicher gewählte Kandidat für die Vizepräsidentschaft Stevenson hat an seine demokratischen Parteigenossen eine Ansprache gehalten, worin er ausführte, daß der glänzende Sieg der Demokraten hauptsächlich dem Widerwillen der Landwirte und der Arbeiter gegen die Mac Kinley Bill, das Bekannte Zollgesetz, welches zahlreichen Industrieerzeugnissen Europas den Export nach den Vereinigten Staaten unmöglich machte, zu verdanken sei. Viele europäischen Industrien dürfen deshalb dieses Wahlergebnis mit Freuden begrüßen.

Württemberg.

— Die Zentralstelle für die Landwirtschaft wird auch in diesem Jahr inländischen Fischzüchtern die Beschaffung von angebrüteten Forelleneiern (Wachforellen) und von Kalbrut erleichtern.

— Seit einigen Jahren lebt in Stuttgart ein Baron Horn v. d. Hoek, welcher besonders durch seine schwarzen Ponny bei seinen Ausfahrten auffiel. Im Zwangsvollstreckungswege wurden am Samstag die 5 Ponny versteigert.

Aus dem Oberamt Nagold, 6. Nov. Wir hatten unlängst berichtet, daß in einigen Orten unseres Bezirks die Maul- und Klauenfeuche in ganz bedenklicher Weise aufgetreten sei. Leider ist inzwischen keine Besserung eingetreten; im Gegenteil hat sich die Seuche noch weiter verbreitet, und schon manches Tier ist verendet und mußte, weil nach tierärztlichem Urteil dessen Fleisch ungenießbar war, verlocht

werden. In Spielberg sind nun gegen dreißig Tiere, darunter 15 schöne Kühe und manches Stück Jungvieh gefallen. Weil allgemein angenommen wurde, man habe es hier nicht bloß mit der bekannten Seuche, sondern noch mit einer weiteren bösartigen Krankheitserscheinung zu thun, ersuchte das Königl. Oberamt Nagold das Königl. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung, um Absendung eines Sachverständigen in die verseuchten Ortschaften des Bezirks. Auf dies Gesuch erschien Herr Regierungsrat Beiswenger und untersuchte in verschiedenen Ställen die von der Seuche befallenen Stücke, nahm auch bei einigen verendeten Tieren eine Sektion vor. Der Grund war aber überall der, daß nur die Maul- und Klauenseuche die Ursache des Verendens war und keine andere Krankheit vorliege. Leider haben die durch Verendung ihrer Tiere so schwer geschädigten Viehbesitzer nach dem Gesetz keinen Anspruch an die Staatskasse, da die Maul- und Klauenseuche bis jetzt noch nicht zu den entschädigungspflichtigen Viehseuchen gehört. Auf seiner Vollversammlung am 30. Oktober in Nagold hat daher auch der landwirtschaftliche Verein auf Anregung des Vereinausschusses beschlossen, ein Gesuch an das K. Ministerium des Innern einzureichen, dasselbe wolle im Hinblick auf die großen Verluste vieler Viehbesitzer im Bezirk durch die bösartig verlaufende Maul- und Klauenseuche dafür Sorge tragen, daß dieselbe unter die gesetzlich zu entschädigenden Seuchenfälle aufgenommen werde. Diese Bittschrift wurde sofort von 100 Mitgliedern des Vereins unterzeichnet.

Scheer, D. Saulgau, 9. Nov. In der Papierfabrik von Krämer u. Kleinlogel brach in dem Cellulose-Fabrikgebäude heute vormittag Feuer aus, welches das Gebäude vollständig zerstörte und ein Nebengebäude ziemlich beschädigte. Die übrigen Fabrikgebäude, welche weiter entfernt standen, wurden durch die Umsicht der Feuerwehr gerettet und haben keine Beschädigung erlitten. Der verursachte Schaden ist nicht unbedeutend.

Ulm, 8. Nov. In der Strafflagsache des Gemeinderats von Ulm gegen Rechtsanwalt Mayer hier wegen Beleidigung des Gemeinderats anlässlich der letzten Gemeinderatswahl hat das Reichsgericht in Leipzig das freisprechende Urteil der hiesigen Strafkammer aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht in Ravensburg verwiesen.

Hundschau.

Bern, 6. Nov. Schon wieder ein neues Gewehr aber diesmal das non plus ultra von Einfachheit und mörderischer Abgefemtheit zugleich: Gewicht nur 3 1/2 Kilo, Kaliber 6 1/2, Anfangsgeschwindigkeit 750 Meter in der Sekunde, Tragweite bis zu 6000 Meter, Magazinsystem zu 6 Patronen, Handhabung lächerlich einfach, Mantlicher, Mauser, Lebel, Bitterli vollständig übertrumpft, nur noch gut genug, um ins Innere Afrikas eingeschmuggelt zu werden. Unsere Blätter wissen dieses neue Gewehr, das einen belgischen Hauptmann Namens Marga zum Erfinder hat und mit dem soeben auf der Schießschule von Thun Versuche gemacht worden sind, nicht genug zu rühmen. Warum Capitaine Marga gerade zu uns vor allen kommt, die wir am wenigsten in der Lage wären, sein neues System einzuführen oder ihm seine Erfindung am teuersten abzukaufen, ist noch nicht klar geworden.

Paris, 7. Nov. Die Regierung organisiert einen großen Nachschub nach Dahomey. Der

„Figaro“, der zu wissen glaubt, daß ein Fünftel des Expeditionskorps krank sei, veröffentlicht einen Aufruf für die Stärkungs- und Nahrungsmitteln für die Truppen. — In einem Kloster zu Jerusalem starb dieser Tage eine armenische Nonne im Alter von 115 Jahren. Sie war 17 Jahre alt in das Kloster eingetreten und hatte seit 98 Jahren dessen Thürschwelle nicht mehr überschritten.

Paris, 9. Nov. Die Entrüstung gegen die Anarchisten wächst. Allgemein macht sich große Besorgnis für die Zukunft bemerkbar. Große Volksmengen befinden sich stets in der Rue des Bons Enfants und der Avenue de l'Opera. Die Regierung wird morgen einen Credit zur Entschädigung der Frauen und Kinder der getöteten Beamten einbringen, die sämtlich Familienväter sind. Freitag findet in Notre-Dame mit großem Pomp der Trauergottesdienst für die Getöteten statt. Ministerpräsident Loubet wird ihm beiwohnen.

— Ein vom Nyassa-See in Zanzibar eingetroffener englischer Missionar berichtet, er sei einer großen arabischen Karawane von etwa 2000 Personen begegnet, die von Lindi an der Küste des deutschen Gebiets nach dem Nyassa-See unterwegs war. Sie führte 60 große Fässer Schießpulver und eine bedeutende Anzahl Gewehre mit sich, die in ihren Originalkästen waren, und eine Kanone, zu deren Beförderung sechs Träger nötig waren. Es wird befürchtet, daß diese Kriegsvorräte für den Häuptling Malanjira bestimmt sind. In Gesellschaft mit einigen Anhängern dieses Häuptlings verloren vor etwa 11 Monaten der Kapitän Maguire, Mc Eman und Dr. Boyce ihr Leben. Es ist wünschenswert, daß diese Angelegenheit von deutscher Seite aufgeklärt werde. Sollte es bei der Wachsamkeit des Herrn v. Soden möglich sein, daß gewisse Massen unter seinen Augen den Arabern Waffen und Munition zugeführt werden?

Lokales.

Wildbad, 11. Nov. Auf das Konzert des Herrn Sjööden dürfen wir uns wohl mit Recht freuen. Die uns vorliegenden Urteile sind nicht Reklamen, sondern wirkliche unparteiische Kunstberichte. So schreibt Dr. Richard Bohl in Baden-Baden, der berühmte Musikkritiker, über das dortige Konzert des Künstlers: „Es ist dieser außerordentliche Besuch (der Saal war gedrängt voll) ein Beweis einerseits von der Anziehungskraft der Harfe als Soloinstrument, andererseits von der Beliebtheit, deren sich Herr Sjööden in hiesiger Gesellschaft zu erfreuen hat. Daß er einer der bedeutendsten Harfen-Virtuosen ist, haben wir schon ausgesprochen; was ihn vor vielen auszeichnet, ist die absolute Sicherheit seiner Technik — eine Eigenschaft, die wohl bei keinem Instrumente schwerer zu erringen ist, als bei der Harfe — und neben seiner bedeutenden Virtuosität, die Größe und Sicherheit seines Tones, dem er verschiedene Klangfarben zu verleihen weiß, sowie der Geschmacl seines Vortrags.“

Eingefendet

zu No. 263 vom 9. Nov. der Schwäbischen Chronik im „Beobachter“.

Vor einiger Zeit brachte der Beobachter in der schwäbischen Chronik eine gehässige Notiz, daß die Stadt Wildbad ihrem Allergnädigsten Landesherren das Jagdrecht in den Gemeindeforsten angeboten hat. Dabei stand dann noch eine Bemerkung über die Schädigung

der Bürger durch den Wegfall des bisherigen Pächtertragnisses.

In der neuesten Nr. 263 vom 9. Nov. des Jb. steht nun schon wieder eine durchaus unwahre Wiederholung obiger Auslassung, die in ihrem Hinweis auf das „K. Oberamt resp. die Kreisregierung“ einer Denunciation sehr ähnlich sieht.

Da sowohl die bisherige Pachtsumme unrichtig angegeben ist (sie betrug 920 Mark statt der im Beobachter genannten 2000 Mk.), da ebenso unwahr ist, daß den bisherigen Pächtern irgend eine Abstandssumme bezahlt wurde (anstatt der im Beobachter genannten erheblichen Abstandssumme) so könnte der Schreiber dieses Artikels vom Beobachter mit Berufung auf das Preßgesetz eine Verichtigung der falschen Angabe verlangen. Da wir aber der Ansicht sind, daß dem größten Teil der Leser des Beobachters das Verständnis dafür abgeht, welche Freude durch die Allergnädigste Annahme des Jagdrechts durch Se. Majestät unsern König bei der Wildbader Bürgerchaft hervorgerufen wurde, so benützen wir andere Blätter, um die gehässigen Angriffe richtig zu stellen und dabei auf die großen Vorteile hinzuweisen, welche Wildbad durch den neuen, Allergnädigsten Jagdherrn erwachen.

Schreiber dieses ist ermächtigt mitzuteilen, daß Höchstersebe bei der Uebernahme der Jagd die Absicht aussprach, daß zum Vorteil von Wildbad der Wildstand in dem schönen Revier gehoben und gehegt werden solle, und daß alles erlegte Wild der Stadtkasse zum Verkauf anheimfällt. Dagegen trägt der Königl. Jagdherr alle nicht unerheblichen Kosten für das Hutpersonal, für die Fütterung des Wildes, Errichtung von Futterraufen u. s. w.

Der Beobachter, der sich stets als Schützer und Kenner in ästhetischen und künstlerischen Fragen aufwirft, wird uns Schwarzwäldern wohl überlassen müssen, selbst für die Forststethik unseres schönen Tannenwaldes zu sorgen. Und dies geschieht durch weibmännischen Betrieb der Jagd auch im Interesse unserer Fremdenstadt. Wie mancher Sommergast kommt in unser Enzthal, um wochenlang zu bleiben, wenn er einmal die Erlaubnis erhalten hat, einen Hirsch oder Rehbock schießen zu dürfen. Schreiber dieses kennt viele Naturfreunde, die alljährlich wieder hierher kommen, um sich bei ihren Spaziergängen der Begegnung eines starken Hirschens im Walde zu freuen, oder beim öden Wildsee einen Auerhahn unerwartet aufzuscheuchen.

Dem Verfasser der beiden, teils gehässigen teils unwarren Artikel im Beobachter möchten wir aber den Rat geben, anstatt bei unsern warmen Quellen und stattlichen Tannenwald Heilung zu suchen, sich Leber und Galle in Karlsbad durch eine kräftige Kur zu erleichtern; dem Beobachter aber wollen wir noch als Schlußwort sagen, daß er sich nicht wundern darf, wenn die Wildbader erstaunt sind, daß er in seinem heutigen Artikel an das „K. Oberamt und Kreisregierung“ appelliert, während er doch sonst stets das schöne Wort „Autonomie der Gemeinde“ im Munde führt.

Wildbad, den 9. November 1892.

Ein Freund von Wildbad.

Kanarienvogel, Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschaar singt am besten, lebt am längsten bei Fütterung mit Vog'schem Vogelfutter. Hier nur zu haben bei Karl Wilh. Bott. Der große **Prachtkatzenlog** der Vogelhandlung Vog Köln ist daselbst einzusehen. Kurze Schrift über Vogelpflege **unsonst.**



Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Nachstehende Verfügung wird hiemit zur Kenntnis der hiesigen Gewerbetreibenden gebracht, mit dem Anfügen, daß Zuwiderhandlungen nach § 146 a der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 600 Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bestraft werden.

Den 10. November 1892.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

Verfügung des Kgl. Oberamts Neuenbürg betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe

vom 28. Oktober 1892.

In Abänderung der Verfügung vom 31. Mai 1892 betreffend die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe (Enztthaler Nr. 85) wird folgendes bestimmt:

Ziffer II, 3 Abs. 1 dieser Verfügung erhält folgende Fassung:

„Der Verkauf von Backwaren durch die Bäcker, von Konditoreierzugnissen durch die Konditoren, von Fleisch, Würstwaren und Fett durch die Metzger, von Milch durch die Produzenten und Händler und der Verkauf von Eis und Mineralwasser, sowie die Beschäftigung der Gehilfen, Lehrlinge u. Arbeiter bei diesem Verkauf darf

- a. am ersten Weihnacht-, Oster- und Pfingsttag nur vormittags von 8 bis 9 Uhr und abends von 6 bis 7 Uhr,
- b. an den übrigen Sonn- und Festtagen bis vormittags 9 Uhr und von vormittags 11 Uhr (nach Beendigung des Gottesdienstes) bis abends 7 Uhr

stattfinden.“

Im Uebrigen bleiben die Bestimmungen der Verfügung vom 31. Mai 1892 in Kraft.

Den 28. Oktober 1892.

K. Oberamt.
H o f m a n n.

W i l d b a d.

Conditorei-Verpachtung

Das einzige, seither mit lukrativem Nutzen betriebene Conditoreigeschäft am hiesigen Platze soll an einen tüchtigen Conditoren auf 8 Jahre verpachtet werden.

Das Geschäft muß in zwei wertvollen Gebäuden, eines in der Prinz Peter von Oldenburgstraße und eines in der Hauptstraße gelegen, fortgesetzt werden. Die zum Gewerbebetrieb nötigen Einrichtungen und Utensilien sind vollständig vorhanden, auch werden die Zimmereinrichtungen mit Betten und Weißzeug, behufs deren Vermietung an Kurgäste in den Pacht gegeben.

Daß sonach bloß ein mit reichlichen Mitteln versehener Mann den Pacht übernehmen kann, ist einleuchtend und es wird sich deshalb auch die Auswahl unter den Steigerern ausdrücklich vorbehalten.

Die Verpachtung findet am

Samstag den 12. ds. Mts.,

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus statt, wozu Liebhaber mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen und mit zahlungsfähigen Bürgen und Selbstzahlern versehen, hiemit eingeladen sind

Auskunft erteilt der Erbmasseverwalter: Gemeinderat **Christian Pfau** hier.

Den 3. Nov. 1892.

Ratschreiberei.
B ä t z n e r.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche hat das Großh. Badische Bezirksamt Pforzheim folgende Maßregeln angeordnet:

1. Die Abhaltung von Vieh- und Schweinemärkten im Bezirk Pforzheim ist bis auf weiteres unterjagt.

2. Die Führer von Vieh (Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen) das aus den Bezirken Maulbronn, Leonberg, Calw und Neuenbürg in den Bezirk Pforzheim eingeführt werden soll, müssen im Besitze tierärztlicher Zeugnisse über den Gesundheitszustand der Tiere sein, in welchen bezeugt ist, daß nach dem Ergebnisse der von dem Tierarzt eingezogenen Erkundigungen und der Besichtigung der zu transportierenden Tiere diese seit mindestens 7 Tagen in seuchefreiem Zustand in der Gemarkung sich befanden, in welcher ihre Untersuchung erfolgte und daß in dieser Gemarkung keine an Maul- und Klauenseuche erkrankten Tiere sind.

Dies wird zur Beachtung hiemit bekannt gemacht.

Den 11. Nov. 1892.

Stadtschultheißenamt.
B ä g n e r.

Gesetzlich geschützt!
Dr. Romershausen's
Augen-Essenz
mit ca. 4% Fenchelöl, 70% Alcohol
zur
**Stärkung und Erhaltung
der Sehkraft**
erfunden u. seit mehr als 50 Jahren in unerreichter Güte dargestellt in der Apotheke von **Dr. Franz Gustav Geiss Nachf. in Aken a. E.** Zu beziehen in Flaschen à 1, 2 und 3 M. entweder direkt oder in:

Wildbad bei Apoth. Dr. Metzger.

**Ia Emmenthaler-
Kräuter- u. Rahm- Käse**
empfehlen **Gustav Hammer.**

Große Auswahl
in
Strumpf-
Phönix-
Kittel-
Rock-
Wolle
sowie alle Sorten Baumwollgarne, Häckelgarne, Häckelknoten, Maschinenschnüre und Nähfäden empfiehlt billigt

D. Treiber.



W i l d b a d.

Restaurant zu verkaufen.



Das weithin rühmlichst bekannte

„Restaurant Kübler“

kommt infolge Ablebens des seitherigen Besitzers W. Kübler am Montag, den 14. November d. J., vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem hiesigen Rathause zum zweiten und letzten Male zum Verkauf.

Bisher wurde auf dem Hause ein sehr renommirtes Restaurant betrieben und bietet sich einem tüchtigen Geschäftsmann die schönste Gelegenheit zu einem sehr guten Fortkommen. **Wildbad**, den 22. Oktober 1892.

Ratschreiberei.
Bäghner.

Bezirks-Krankenkasse Neuenbürg.

Ordentliche

General-Versammlung

am Sonntag den 13. Nov. d. J., nachmittags 2 Uhr auf dem Rathause in Neuenbürg.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Rechnung pro 1892.
 2. Neuwahl des Vorstandes.
 3. Statutenänderung in Folge des Reichsgesetzes vom 10. April 1892 über die Abänderung des Gesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883.
 4. Beschlussfassung über etwaige Anträge aus der Mitte der Generalversammlung. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.
- Den 3. Nov. 1892.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
C. A. Fein.

Evangelische Stadtkirche Wildbad.

Sonntag den 13. Nov., nachmittags 4 Uhr

HARFEN-CONCERT

von Adolf Sjödén

(Kammervirtuos Sr. Maj. des Königs von Portugal)

unter gütiger Mitwirkung des Hrn. Konzertsängers Ludwig Schmitt aus Mailand (Tenor), Hrn. Edgar Fein jun. (Violine), Hrn. Oberlehrer Baur (Orgel) des Kirchenchors und mehrerer Musikkräfte.

Plätze auf den Emporen 1 Mark, Karten für je 3 Personen 2 Mark 50 Pfg., im Schiff 40 Pfg., Kinder 25 Pfg. Karten sind zu haben bei Kirchenpfleger Gutbub und an der Kasse.

Visiten- Adress-, Verlobungs-, Hoch- zeits-, Wein- und Speise- Karten

liefert in eleganter Ausführung die Buchdruckerei von Chr. Wildbrett.



Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Freisräffel, Kopfzerbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Hefte auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbalken**

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbalken ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen. darum verlange man und nehme nur Richters Anker-Steinbalken,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 Mark bis 5 Mark und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. f. Hoflieferanten,

Rudolstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Ribbelungengasse 4; Olten; Rotterdam usw.



Im Verlag von Oskar Ras in Bruchsal ist erschienen und bei Chr. Wildbrett, König-Karlstraße 68 zu haben:

Atlas

für württembergische Schulen.
Preis 40 Pfg.

Fortwährend ist fettig

Rindfleisch

sowie

Kalbfleisch

per Pfd. zu 50 Pfg. zu haben bei **Jak. Mundinger sen.**

Ein sehr wachsender

Leonberger Hund

ist billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd) gute neue Bettfedern für 60 Pfg. das Pfd. vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „ Prima Halbdaunen nur M. 1.60 u. 2 M. reiner Flaum nur M. 2.50 u. 3 M. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30 und 40 M. 2schläfig 30, 40 45 u. 50 M.

Früh eingetroffen:

Chinesischer Thee

(direkt importiert)

empfiehlt allen Theekennern bestens

M. Engmann.

Guten

Fruchtbranntwein

für dessen Aechtheit garantiert wird, empfiehlt

Chr. Wildbrett.

Nürnberger Spielwaaren!

Puppen, Schmuck- und Kurzwaaren-Gebrauchs- und Lux-Artikel, Christbaumschmuck. — Größte Auswahl von Neuheiten in 10- u. 50-Pfg.-Artikeln. Preisliste frei. Nur für Wiederverkauf! **Friedr. Ganzenmüller, Nürnberg.**

Unregelmäßigkeiten in der Zustellung unseres Blattes bitten wir uns gest. zur Kenntnis zu bringen, damit Abhilfe getroffen werden kann.

Compt. d. Wildbader Chronik.